



Tilman Santarius (rechts) moderierte den Abend am Donnerstag, der zum Wettbewerb „Zukunftsstadt Gransee“ gehörte.

FOTO: UWE HALLING

Viersprachiges Experiment

In Gransee reden Deutsche mit Flüchtlingen über Integration

Von Stefan Blumberg

Gransee. „Es ist ein Experiment!“ Tilman Santarius sagte das am Donnerstagabend. Bei einer Sitzung viersprachig arbeiten, fand er „interessant“. War es auch. Ein paar Sätze auf Deutsch. Stopp! Gemurmel in drei Ecken. Von Dolmetschern wurden diese Worte auf Urdu, Persisch und Arabisch übersetzt. Weiter, die nächsten Sätze! Unsicher zu erraten, dass ausländische Gäste in der Runde saßen. Flüchtlinge. Das Thema: Migration/Integration. Der Ort: Gransee. Es war eine weitere Runde der Reihe „Fachgespräche“. Die neunte seit November 2015. Die Teilnehmer: etwa 15 Flüchtlinge aus Gransee und etwa genau so viele „Ur-Granseer“.

Moderator Tilman Santarius kitzelte insbesondere aus den Flüchtlingen die Dinge heraus, die sie gut und weniger gut an ihrem neuen Wohnort finden. Die Antworten waren den Granseer Insidern durchweg nicht neu, viele hegten ähnliche Wünsche. „Wenn der Sportplatz attraktiver wäre, ein Café oder Restaurant hätte, wäre es eine gute Möglichkeit, sich dort zu treffen“, war einer der ersten Vorschläge. Ebenfalls einen anderen Treff – mal abgesehen von Gemeinschaftsunterkunft oder das Begegnungshaus – schlug jemand anderes vor und meinte, „dass sich die Bücherei nicht gerade zum Verweilen eignet“.

Rose Berger von der Willkommensinitiative Gransee, die die Sprachkurse koordiniert, sieht Mängel im öffentlichen Nahverkehr. So gebe es Sprachschulun-

gen in Altlüdersdorf. „Wenn aber einer der Flüchtlinge beispielsweise morgens einen Arzttermin hat, schaffte er es nicht mehr zum Unterricht, weil kein Bus fährt.“ Zum Unterricht zu kommen sei auch für diejenigen schwierig, die zum Beispiel in Schönermark oder Baumgarten wohnten.

Medizinische Engpässe beziehungsweise Schwierigkeiten machten die Flüchtlinge auch aus: die Versorgung von Kindern sei an anderen Orten stabiler. Und die muslimischen Frauen hätten ein Problem damit, zu männlichen Gynäkologen zu gehen. Einer der ersten Flüchtlinge in Gransee ist der Syrer Soufi. Er weiß mittlerweile aus Erfahrung: „Die Deutschen sind sehr nett. Was wir jedoch brauchen, ist mehr Unterstützung bei

der Arbeitssuche, um noch besser integriert zu werden.“ Ein anderer Vorschlag war, den Ort attraktiver für Firmen zu machen, damit sie sich hier ansiedeln und Arbeitsangebote für die Flüchtlinge hätten. Bei den in der Stadt erhältlichen

Lebensmitteln fehlten laut Aussagen der Flüchtlinge bestimmte ländertypische Angebote, Halal-Fleisch zum Beispiel. Derzeit sei es so, dass sie einmal im Monat nach Berlin fahren und sich dort selbst Fleisch holten. In den Märkten vor Ort gebe es das Fleisch nicht.

Auch ganz praktische Dinge fielen den Neu-Einwohnern auf: fehlende Bänke in der Innenstadt, zu wenige Papierkörbe, kein Schwimmbad, kein Park mit Möglichkeiten zur Beschäftigung sowie der unansehnliche Bahnhof als

●●Wir würden die iranische Kultur gern mit der deutschen zusammenbringen.“

Ort gebe es das Fleisch nicht. Auch ganz praktische Dinge fielen den Neu-Einwohnern auf: fehlende Bänke in der Innenstadt, zu wenige Papierkörbe, kein Schwimmbad, kein Park mit Möglichkeiten zur Beschäftigung sowie der unansehnliche Bahnhof als

Gesicht der Stadt. „Das ist faszinierend“, war Manfred Richter vom Amt Gransee und Gemeinden ein. „Unsere neuen Mitbürger äußern genau die Ideen, über die wir schon lange reden.“

Aber es war in der Donnerstagabend-Runde keineswegs so, dass die Flüchtlinge einen Forderungskatalog aufstellten. So gab es das Angebot, an Tagen wie Neujahr – für sie kein Feiertag – die Straßen gesäubert werden können. Das solle zugleich das Zeichen dafür sein, dass man sich integrieren wolle. Der Iraner Ahmadreza Amir-Azodi bedauert, dass seine geflüchteten Landsleute als Islamisten angesehen werden. „Das ist schade. Wir sind Kulturflüchtlinge. Wir würden die iranische Kultur gern mit der deutschen zusammenbringen. Das wird leider nicht erkannt.“

Die „deutsche Arbeitsgruppe“ hatte gleich eine ganze Reihe von Vorschlägen, die zur Integration beitragen könnten. „Wir können sicherlich mit den Supermärkten oder dem Fleischer sprechen, was die Fleischangebote betrifft. Aber noch besser wäre es doch, wenn einer der Flüchtlinge in Gransee einen Multikulti-Laden eröffnen würde“, sagte Bürgermeister Mario Gruschinske. Auch ausländische Gastronomie, Kulturkarneval, geteilte Patenschaften (gegenseitige Hilfe), regelmäßige Gesprächsrunden, gemeinsamer Frühjahrsputz, Geschäfte zu Wohnungen umbauen – all das könne der Integration dienlich sein.

Nach zwei Stunden waren alle Ideen ausgetauscht. In vier Sprachen. Experiment geglückt!

Auch eine Null ist eine Aussage

Artenerfassung im Naturpark Stechlin mit Abstrichen

Von Cindy Lüderitz

Menz. Hiobsbotschaften hatte Naturparkleiter Mario Schrupf am Freitag nicht zu vermelden – und nahm dies als Beleg für die erfolgreiche Arbeit im Großschutzgebiet Stechlin. Ärgerlich sei jedoch, dass sich in einigen Naturschutzrevieren – etwa rund um den Klarwassersee in Neuglobsow oder den Wummsee bei Rheinsberg – die Zahl der Verstöße summieren. „Wenn sich Schwarz-Camper nicht mal mehr die Mühe machen, ihr Zelt am Rand aufzuschlagen, sondern mitten auf dem Wanderweg, dann ärgert mich das schon“, sagte Schrupf anlässlich der Jahrespressekonferenz.

Neben der Missachtung der Schutzgebietsverordnung sorgten Zerstörungswut und Diebstahl für viel Arbeit. Allein 30 Naturpark-Schilder (die mit der Eule) mussten im vergangenen Jahr ersetzt werden, weil sie entweder als Souvenir oder aus Boshaftigkeit gestohlen worden sind.

Angespannt bleibt die Lage beim Förderverein Naturlandschaft Stechlin und Menzer Heide als einem der wichtigsten Partner des Naturparks. Zwar konnten dank eines Landesprogramms die Stellen für die Bewirtschaftung des Besucherzentrums (Naturparkhaus) gesichert werden – diese werden bis 2018 gefördert. Da es zugleich aber so gut wie keine öffentlichen geförderten Personalstellen mehr gibt, wie Vereinschef Wolfgang Henkel betonte, müsse der Verein sein Angebot etwas zurückfahren. So werden die Öffnungszeiten im Glasmuseum in

Neuglobsow in dieser Saison eingeschränkt. Voraussichtlich bis Ostern hat das Haus geschlossen. In Menz werden die Öffnungszeiten den Gewohnheiten der Besucher angepasst. Die kommen in der Mehrheit erst ab 11 Uhr und nur noch spärlich nach 17 Uhr.

Zu den Schwerpunkten der Naturwacht gehört neben der Gebietskontrolle, Pegelmessung und der Umweltbildungsarbeit auch die Artenerfassung. Die sei nicht immer von Erfolg gekrönt, wie Chefan Anke Rudnik eingestehen musste. So machten sich die Ranger im vergangenen Jahr in Oberhavel und Ostprignitz-Ruppin auf die Suche nach Rebhühnern und mussten feststellen, dass es keine mehr gibt. „Aber auch eine Null ist eine Aussage“, so Rudnik. Dagegen konnten vermehrt Kricken und andere wärmeliebende Bewohner festgestellt werden, was Rudnik unter anderem auf die Klimaveränderungen zurückführt. Auch die eher im Süden beheimatete Gottesanbeterin sei vermehrt im Naturpark beobachtet worden.

Die Natur- und Landschaftsführer konnten im vergangenen Jahr erneut ein Besucherplus verzeichnen. Insgesamt 15 500 Gäste wurden laut Sieglinde Assatzk auf Führungen, Wanderungen, Bus-, Rad- oder Kanutouren betreut – 500 mehr als im Jahr davor. Zugleich boten die Naturkundler insgesamt 831 Veranstaltungen an, das ist ein Plus von 231. Im März startet in Menz der dritte Ausbildungskurs für zertifizierte Landschaftsführer, diesmal mit dem Schwerpunkt Kyritz-Ruppiner Heide.



Partner des Naturparks zogen am Freitag in Menz Bilanz. FOTO: CINDY LÜDERITZ

Sprengung geplant

Gasflaschen vor einem Geldautomaten entdeckt

Kremmen. Ein Zeitungszusteller hat am frühen Freitagmorgen gegen 2.30 Uhr gesehen, dass vor dem Geldautomatencontainer am Kremmener Schlossdamm zwei Gasflaschen liegen und alarmierte sofort die Polizei. Personen oder Fahrzeuge hatte der Mann nicht feststellen können. Zu einer Detonation des Geldautomaten ist es nach ersten Erkenntnissen nicht gekommen. Dennoch waren Be-

schädigungen an dem Automaten sichtbar. Woher diese stammen, ist derzeit unklar. Die Feuerwehr wurde zur Unterstützung hinzugezogen, um eine Gefahren für Unbeteiligte auszuschließen. Ein Fährtenhund führte die Beamten bis zum nahegelegenen Parkplatz. Fahrzeuge standen zu diesem Zeitpunkt aber nicht dort. Die Kriminalpolizei sicherte Spuren und ermittelte.

Anmeldung der Abc-Schützen aus Kremmen

Kremmen. Die Anmeldung der Schulanfänger in Kremmen findet am 10., 11., 16. und 17. Februar im Büro der Schulleitung statt. Schulpflichtig werden alle Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober 2009 bis 30. September 2010 geboren sind. Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 2016 das 6. Lebensjahr vollenden, können auf Antrag und nach Feststellung der Schulfähigkeit aufgenommen werden. Die Eltern werden gebeten, die Kinder in der Schule persönlich vorzustellen, Geburtsurkunde und Teilnahme an der Sprachstandsfeststellung vorzulegen. Eltern, die noch keinen Termin haben, tun dies unter ☎ 033055/201 80.02.

Hilfe-Portal HelpTo im Landkreis gestartet

Schneller und unkomplizierter Austausch zur Betreuung und Integration von Flüchtlingen auf lokaler Ebene

Oranienburg. Das Engagement für Flüchtlinge und Hilfsbedürftige im Landkreis Oberhavel hat jetzt eine einheitliche Internet-Adresse: ohv.help.to. Über das Online-Portal HelpTo können sich Organisationen, Initiativen, Unternehmen, Vereine sowie engagierte Bürgerinnen und Bürger schnell und unkompliziert auf lokaler Ebene über das austauschen, was bei der Betreuung und Integration von Flüchtlingen – aber auch von anderen Hilfsbedürftigen – benötigt wird. Auch die Hilfeempfänger selbst gehören zur Zielgruppe, daher werden die meisten Informationen ebenfalls auf Englisch bereitgestellt. „Täglich erreichen uns Angebote

von Menschen, die ganz konkret helfen möchten, seien es Wohnungsangebote, Kleiderspenden oder Kinderspielzeug“, sagte Oberhavel-Landrat Ludger Weskamp (SPD) zum Start der Onlineplattform. „Umso mehr freue ich mich, dass HelpTo sein Angebot für den Landkreis erweitert hat und wir ab sofort einen direkten Link auf unserer Internetseite www.oberhavel.de eingerichtet haben. Für unsere Arbeit, aber auch ganz sicher für die zahlreichen Initiativen und Helferkreise stellt das Portal eine wichtige Ergänzung dar. Die Hilfsangebote können dank der einfachen Bedienbarkeit und Übersichtlichkeit der Seite sinnvoll gebündelt wer-

den und erreichen die Menschen damit deutlich schneller“, betonte Weskamp.

Bei HelpTo können die Nutzer in zehn verschiedenen Kategorien Angebote und Gesuche einstellen: Sachspenden, Begleitung und Beratung, Fahrdienste und Transport, Freizeit, Familie und Kinder, Sprache, Bildung und Wissenschaft, Projekte & Ideen, Arbeit sowie Wohnen. Diese Hauptkategorien sind noch einmal in weitere Untermenüs aufgefächert. Ein internes Nachrichten-System ermöglicht eine geschützte Kommunikation zwischen Anbietendem und Interessenten. Außerdem können sich auf dem Portal die örtlichen Unterstützerinitiativen und

andere Organisationen vorstellen. Die Nutzung von HelpTo ist kostenfrei. Erforderlich ist lediglich eine Online-Registrierung mit Benutzername und E-Mail-Adresse. Träger und Organisator von HelpTo ist der gemeinnützige Verein Neues Potsdamer Toleranzedikt. Er wurde 2008 im Rahmen einer stadtweiten Diskussion um Toleranz, Weltoffenheit und Demokratie gegründet. Der Vereinsname beruht sich auf das historische Edikt von Potsdam, auf dessen Grundlage vor 330 Jahren zehntausende verfolgter Hugenotten in der Mark Brandenburg aufgenommen wurden und sich dort niederlassen und wirtschaftlich entwickeln konnten.

Neuer Vorstand bei der CDU in Kremmen

Kremmen. Der CDU-Stadtverband Kremmen hat in seiner jüngsten Mitgliederversammlung einen neuen Vorstand gewählt. Vorsitzender wurde Oliver Grützmaier, als Stellvertreter fungieren Herta Grund, Helmut Glanzer und Sebastian Busse. Zur Schatzmeisterin wurde Erika Hornemann, zur Schriftführerin Magrit Grossmann-Schmökel gewählt. Beisitzer sind künftig Anita Stein, Brian Berger und Kay Neumann gewählt. Die CDU Kremmen sieht sich damit für alle Aufgaben, vor allem aber für den Bürgermeister-Wahlkampf in Kremmen, bei dem Sebastian Busse ins Rennen gehen wird, gut gerüstet.